

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 6 (1993)
Heft: [1]: Design Preis Schweiz

Vorwort

Autor: Dreifuss, Ruth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

design
centerdesign
preis
SCHWEIZdesigners'
saturday

Kann der Design Preis Schweiz, eine Initiative aus Vertretern von Wirtschaft und Staat, Bestand haben? Ist der Design Preis Schweiz mehr als eine Eintagsfliege, das werden sich wohl 1991 nach der ersten Preisverleihung viele Leute gefragt haben. Kann in einem derartigen Netzwerk Staat-Wirtschaft auch über eine längere Zeit Unabhängigkeit garantiert werden? Oder überwiegen schon bald kurzfristige Interessen des Staates, etwa der Wunsch, einzelne Politiker und regionale Produkte zu profilieren? Oder schlagen Begehren des Designers' Saturday durch, für die eigenen Mitglieder möglichst viele Auszeichnungen einzuheimen?

Die Projektgruppe, der Leute der designorientierten Industrie, der für Kultur zuständigen Bundesstellen, einer Zeitschrift, der regionalen Handelskammer und einer kantonalen Wirtschaftsförderung angehören, hält bewährte Prinzipien hoch: Sie hat auch bei der zweiten Ausschreibung den internationalen Juries eine umfassende Autonomie garantiert.

Und doch haben wir in einem Fall eingegriffen: Nicht weniger als 4 Juries wollten unabhängig voneinander die Schweizerischen Bundesbahnen SBB auszeichnen. Jetzt werden zwei Hauptpreise und eine Anerkennung an die SBB und an mit ihr verbundene Leute vergeben. Damit kommt zum Ausdruck, dass die SBB als Konkurrent zum Privatverkehr nicht nur auf Preise und Technik setzen, sondern auch auf Komfort, Ambiente und Sinnlichkeit.

Für die zweite Austragung des Design Preises Schweiz haben wir einerseits bewährte Ansätze übernommen, andererseits neue Elemente eingebaut. So hat der Textilverband Schweiz mit uns zusammen eine neue Kategorie, «Textilprodukte und Textilprojekte», ausgeschrieben. Ein Wagnis, das sich gelohnt hat.

Wir haben wiederum über 600 Einsendungen aus 16 Ländern registrieren können. Die Zahl der «Bastelarbeiten» für Haus und Herd ist zurückgegangen, wir stehen vor einer Vielzahl von neuen Ideen und interessanten Entwürfen. Aber: Der Design Preis Schweiz ist nur möglich dank namhafter Unterstützung aus staatlichen und privatwirtschaftlichen Kassen. Dafür ist zu danken.

Die Aktivitäten rund um die Langenthaler-Solothurner Designszene weiten sich aus: Bald schon wird zum bereits bewährten Duo «Designers' Saturday» und «Design Preis Schweiz» ein dritter Partner stossen: Das «Design Center Langenthal» ist gegründet, der Umbau der alten Mühle in Langenthal im Gang. Für das Trio wurde ein gemeinsames Erscheinungsbild geschaffen, das uns in den nächsten Jahren begleiten wird. Wir sind überzeugt, dass die drei Institutionen auch künftig die Designszene Schweiz beleben und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft stärken werden.

Design ist zwar ein Wort, das erst in diesem Jahrhundert und besonders in den letzten drei Jahrzehnten in den normalen Sprachgebrauch Eingang gefunden hat, Design, oder eben Gestaltung, war aber immer schon Spiegel seiner Zeit. Jede Epoche hat ihren Gegenständen eine bestimmte Form gegeben, sie nicht nur nach Sinn und Zweck, sondern auch dem Zeitgeschmack, in der sich eine Geschichtsperiode, gewollt oder ungewollt, am unmittelbarsten offenbart. Doch es kommt ein dritter Punkt dazu, der unser Urteil über eine bestimmte Epoche ebenso stark beeinflussen kann, wie die Schönheit und Funktionalität ihrer Produkte. Der Moment nämlich, an dem Design nur noch Masche ist, nur noch inhaltlose Prestigeobjekte produziert, wenn es rein wirtschaftliche Ziele verfolgt. Gutes Design müsste folgerichtig gleichzeitig drei Anforderungen erfüllen, die auf den ersten Blick unvereinbar scheinen: Wirtschaftlichkeit, Handwerk und Ästhetik.

Sich mit anderen zu messen, ist eine gute Voraussetzung, auf dieses Ziel hinzuschaffen. In diesem Sinne wünsche ich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie den Veranstaltern viel Erfolg für den diesjährigen Wettbewerb.

Même si le mot n'est entré dans la langue courante que dans les années soixante, le design, ou esthétique industrielle, a toujours été le miroir de son temps. Chaque époque a donné une forme particulière à ses objets, en fonction non seulement de leur utilité et de leur destination, mais aussi du goût de l'époque. Qu'on le veuille ou non, c'est dans cette conjonction du fonctionnel et du goût que se dévoile le plus immédiatement une période de l'histoire. Mais il est un troisième élément qui peut, tout autant que l'esthétique et le fonctionnel, influencer notre jugement sur une époque donnée. Je veux parler du moment où le design s'appauvrit au point de n'être plus qu'un filon commercial, ne produisant plus que des objets de prestige à des fins purement mercantiles. Le bon design est celui qui remplit en même temps trois exigences qui, de prime abord, paraissent incompatibles: rentabilité, artisanat et esthétique.

Se mesurer à d'autres est un bon moyen de tendre vers ce but. Aussi je félicite les organisateurs de ce concours et je souhaite beaucoup de succès à toutes celles et ceux qui y participent cette année.

Ruth Dreifuss
Bundesrätin/Conseillère fédérale

Für die Projektgruppe: Dr. Walter Steinmann, Solothurn